

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Herausgegeben und verlegt
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. C. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Neuzeitliche Schulhausbauten.

Professor Theodor Fischer sagte unge-
mein zutreffend s. Z. auf dem ersten Kunst-
erziehungstag zu Dresden: „Ein Haus pflegt immer das ein-
heitliche Stadt- oder
Dorfbild zu stören, ein
Haus mit flachem Dach,
mit Gurt- und Kranz-
gesimsen, mit Spiegel-
scheiben in den unge-
teilten Fenstern, wenn
es gut geht — mit ko-
rinthischen Pilastern
und Akantus-Akro-
ten, wenn es schlimm
ist. Und das Haus ist
das Schulhaus.“

Das war und ist teil-
weise auch bei uns in
der Schweiz noch so.
Die zweckmäßigste Un-
terbringung großer
Schülermassen sowie
hygienische, gefällig
genau festgelegte Vor-
schriften bestimmten
allein den Schul-

hausbau, dessen Äußeres dann noch mit jener berück-
tigten Bauschularchitektur verkleidet wurde, die mit
den Formen der großen Baukunst auch das aller-
schlichteste Haus zu bauen sucht. Und da man
sich daran gewöhnte, das Schulhaus, das allen be-
hördlich aufgestellten Anforderungen an Beleuchtung,
Heizung, Lüftung usw. entsprach, als Musterschulhaus
anzusehen, stellte man dieses wesenlose, naturgemäße

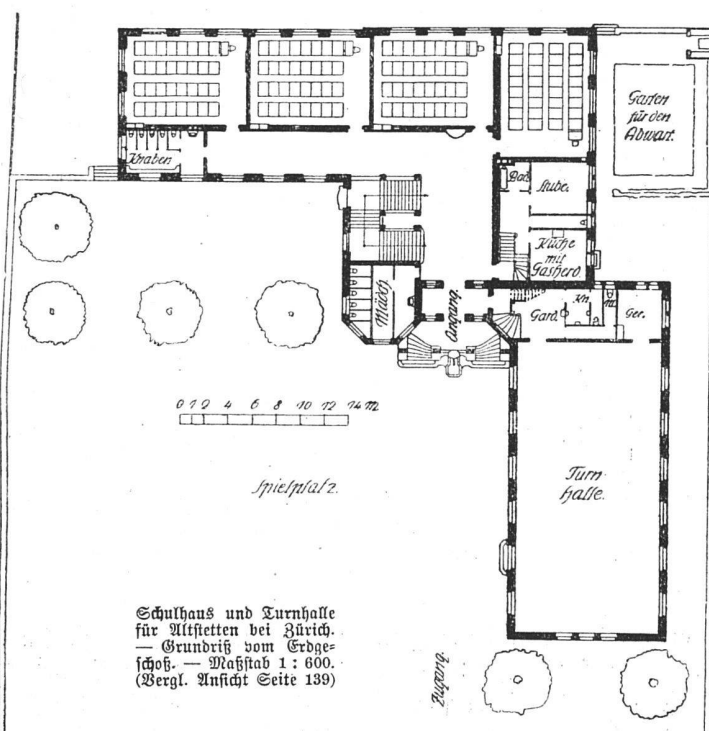
nirgendwo recht passende Schema, unbekümmert um
landesübliche Bauweise, um Gebräuche und Sitten
überallhin, in die Berge und in das Flachland, in
das Dorf und in die Kleinstadt.

Die Bedeutung der Baukunst des XIX. Jahrhunderts

liegt in der künst-
lerischen Lösung
praktischer Aufgaben.
Als das drängendste
davon erledigt war,
wandte man sich auch
dem Schulhausbau zu,
und versucht jetzt im
Gegensatz zu früher
allerorten ein Schul-
haus zu bauen, das
neben der Berücksichti-
gung aller schultech-
nischen und hygienischen
Gesichtspunkte auch
eine künstlerische Ge-
staltung der Bau-
massen zeigt und bo-
denständig ist.

Damit verfolgt man,
vielleicht vielerorts un-
bewußt, noch einen
zweiten ungemein

wichtigeren Zweck. Die Bedeutung einer Erziehung der
Jugend zur Genüßfähigkeit edler Kunst wird mehr und
mehr erkannt; was läge näher als das Schulhaus
selbst als Anschauungsobjekt für die gelegentliche Unter-
weisung in volkstümlicher Bauweise zu benützen. Besser
als mit theoretischen Erörterungen erzieht man durch
Beispiele. Und das in seiner zweckmäßigen Schönheit
erkannte Schulhaus wird dem Kinde den Weg zeigen,



Schulhaus und Turnhalle
für Altstetten bei Zürich.
— Grundriß vom Erdge-
schoss. — Maßstab 1 : 600.
(Vergl. Ansicht Seite 139)

